



Baulücke Würzburger Straße 105: Der geplante Neubau – auch mit Studentenappartements – soll nach dem Willen der Stadt auf das Nachbargebäude Rücksicht nehmen.

Foto: Stefan Gregor

Neue Heimat für Studenten

Würzburger Straße: Cicero-Wohnprojekt nimmt Fahrt auf – Weiteres Bauvorhaben im Stadtrat erst einmal gebremst

ASCHAFFENBURG. Während das Studentenwohnprojekt »Cicero« auf dem ehemaligen Amberg-Gelände Fahrt aufnimmt, hat der Stadtrat bei einem weiteren Bauvorhaben in der Würzburger Straße erst einmal die Bremse gezogen. Auch da drehte es sich um künftige Studentenappartements. Probleme warfen im Umwelt- und Verwaltungssenat jedoch die Höhe des geplanten Gebäudes und ein damit verbundener Nachbarschaftsstreit auf.

Da ging es um die Baulücke Würzburger Straße 105. Der Bauträger hatte den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit fünf Geschossen beantragt: im Erdgeschoss zur Würzburger Straße hin Gewerbeflächen und im rückwärtigen Teil zwei Studentenappartements, im ersten bis dritten Stock weitere 24 Wohneinheiten für Studenten, im vierten Stock, dem Dachgeschoss, drei Wohnungen mit jeweils unter 100 Quadratmetern.

Streit um Dachgeschoss

Doch das Dachgeschoss sorgte für Nachbarschaftsstreit – und letztlich für die Vertagung des Baugesuchs vor Weihnachten im Senat. Denn der Neubau soll an das bestehende Mehrfamilien- und Geschäftshaus Würzburger Straße 103 anschließen, das durch das Gefälle des Geländes etwas tiefer liegt. Käme der Neubau wie geplant, würde er um fünf Meter über die benachbarte Dachfläche hinausragen, die als Terrasse für das dort zurückgesetzte Dachgeschoss dient.



Amberg-Gelände Würzburger Straße 67: Mit dem Abriss der Altbauten nimmt das Cicero-Projekt Fahrt auf. 100 Appartements für Studenten sollen hier entstehen.

Foto: Stefan Gregor

Sympathie ließen die Stadträte für den Wunsch des Nachbarn erkennen, auch das Dachgeschoss des Neubaus um drei Meter zurückzusetzen. Karl-Heinz Burger (CSU) erinnerte daran, dass dies beim bestehenden Gebäude genau so gefordert worden war. Auch Karl-Heinz Stegmann (SPD) plädierte für eine Gleichbehandlung.

Der Bauträger habe jedoch zunächst nicht abrücken wollen, erläuterte Stadtentwicklungsreferent Bernhard Keßler. Zwar soll sich kurz vor der Sitzung eine Einigung unter den Nachbarn abgezeichnet haben, doch das war dem Stadtrat zu vage. Sie folgten dem Appell des Oberbürgermeisters Klaus Herzog, mit der Baugenehmigung zu warten, bis Klarheit herrsche.

Überraschend heftig kritisierte Wolfgang Autz (SPD) die Stadtverwaltung: Sie habe sechs Monate mit dem Bauträger verhandelt, der seine Pläne viermal geändert habe. Jetzt verlange die Stadt eine erneute Änderung – trotz nachbarschaftlicher Einigung.

Keßler wies die Kritik zurück. Nicht die Stadt habe die langen Verhandlungen und wiederholten Planänderungen zu verantworten. Schuld seien vielmehr Planungsfehler – und die Frage der Parkplätze.

Mit der Ausweisung des Appartementshauses als Studentenwohnheim sei es dem Bauträger auch darum gegangen, Stellplätze einzusparen. »Die Stadt muss aber für Drei-Zimmer-Wohnungen den normalen Stellplatz-

schlüssel verlangen, auch wenn sie als Studentenappartement deklariert sind«, verwies Keßler auf die vom Stadtrat erlassene Satzung.

Zum Hintergrund: Grundsätzlich fordert die Stadt mindestens einen Stellplatz pro Appartement oder Wohnung bis 100 Quadratmeter. Bei Studentenwohnheimen ist jedoch nur ein Stellplatz pro Appartement nötig.

Vorbildlich mit Tiefgarage

Vorbildlich mit einer Tiefgarage gelöst ist das aus Sicht der Verwaltung einige hundert Meter weiter stadteinwärts auf dem ehemaligen Gelände des Autohauses Amberg zwischen Würzburger Straße (67) und Beckerstraße (6). Unter dem Projektnamen Cicero sollen hier, wie mehrfach berichtet, in zwei Gebäuden insgesamt 100 Appartements für Studenten entstehen. Der Bauherr Dreger Construction sieht sogar 125 Stellplätze vor, um auch den Bedarf der Gastronomie zu decken, die ins Erdgeschoss einziehen soll.

Das Projekt mit einem Kostenumfang von elf Millionen Euro ist in diesen Tagen angelaufen: Der Abriss der ehemaligen Amberg-Gebäude hat begonnen.

Peter Freudenberger

Eine Frage des Zeitgeistes

Caroline Wadenka über die beliebtesten Vornamen des Jahres



Das Jahresende ist traditionell die Zeit, in der Bilanz gezogen wird. Das fängt bei Fernsehsendern und Zeitungen mit den Jahresrückblicken an, geht über die Kür der Menschen des Jahres oder im Radio dem Hit des Jahres. Dabei nutzen die Sender die Gelegenheit, erneut die Lieder zu spielen, die wir ohnehin das ganze Jahr gehört haben. Wer nicht im reinen Digitalzeitalter aufgewachsen ist, erinnert sich vielleicht an die Abende vor dem Kassettenaufnahmegerät, um die geballte Ladung Jahreshits auf einem Band zu haben – und den Ärger über die Moderatoren, die ja doch immer zu früh wieder mit dem Plappern angefangen haben.

Neben diesen globalen Jahresbilanzen lassen viele Menschen ihr persönliches Jahr Revue passieren. Was lief gut? Was lief schlecht? Was kann ich tun, um es im kommenden Jahr besser zu machen? lauten häufig gestellte Fragen, aus denen dann nicht selten die guten Vorsätze zu Silvester erwachsen.

Auch wir wollen den heutigen Streifzug nutzen, ein wenig auf das abgelaufene Jahr in Aschaffenburg zu blicken, ohne jedoch die Zukunft aus den Augen zu verlieren. Deshalb soll es um die in diesem Jahr geborenen Kinder gehen.

Trend zu Traditionellem

Das Standesamt Aschaffenburg hat von Jahresbeginn bis Anfang Dezember 2200 Geburten verzeichnet. Damit bleiben die Aschaffenburg 2013 deutlich hinter ihrem geburtenstärksten Jahr 1997 (3282 beurkundete Geburten) zurück.

Ein Blick auf die Liste der beliebtesten Vornamen 2013 ergibt ein klares Bild: Unangefochtener Spitzenreiter bei den Mädchen ist wie im Vorjahr Marie, bei den Jungen rangiert Ben ganz oben (im vergangenen Jahr hatte sich der kurze Vorname die Spitzenposition noch mit Alexander geteilt).

Weiterhin hoch in der Gunst stehen bei den Eltern aus Aschaffenburg und Umgebung für Mädchen Sophie, Emma, Charlotte (bundesweit im Kommen), Anna, Emilia (bundesweit im Kommen), Amelie, Katharina, Lina und Maria. Ein Trend zu traditionellen deutschen Namen, der sich in den

vergangenen Jahren in ganz Deutschland abzeichnet, ist nicht zu übersehen. Davon zeugen auch Elisabeth, Clara oder Josefine, die in den Top 50 liegen.

Immer noch beliebt, aber nicht mehr so gefragt wie in den Vorjahren ist bei den Eltern am Unterrain der seit einigen Jahren am häufigsten in Deutschland vergebene Mädchenname: Mia.

Im inoffiziellen bundesweiten Vornamen-Ranking des Sprachforschers Knud Bielefeld lag Mia seit 2009 immer ganz vorne, in Aschaffenburg hingegen haben die Eltern diesen Namen im vergangenen Jahr »nur« 17 Mal vergeben. Während der populäre Vorname 2012 noch auf Rang 5 gelegen hatte, rangiert er nun noch auf Platz 12. Bei den Jungennamen ist mit Leon in Aschaffenburg ein in den Vorjahren sehr angesagter Name heuer aus den Top 10 gefallen (jetzt Rang 13).

Aufsteiger des Jahres ist Felix auf Platz zwei der Rangliste, gefolgt von Lukas, Alexander, Maximilian, Luca, Paul, Julian, Emil und Jonas.

Henry im Kommen

Während der Namensforscher Bielefeld Elias für im Kommen hält, haben sich die Eltern der Region in diesem Jahr nicht mehr so häufig dafür entschieden wie 2012. Lag er damals auf Rang sechs, ist er in diesem Jahr auf Platz 37 abgerutscht. Steigender Beliebtheit erfreut sich sowohl bundesweit als auch in der Region Henry/Henri (14 Jungen tragen diesen Namen).

Der Blick auf die 2013 vergebenen Namen in Aschaffenburg verdeutlicht auch einmal mehr, wie individuell die Namensgebung geworden ist. Knapp 1300 verschiedene Vornamen hat das Standesamt verzeichnet, darunter auch Exoten wie Crusoe, Frowin, Vespasian (alle Jungen), Lualeni, Olaronke oder Domitilla (Mädchen). Gründe dafür sind natürlich die Internationalität der Eltern, mediale Einflüsse und der Wunsch nach Unverwechselbarkeit.

Vor 50 Jahren tauchte keiner der derzeit zehn beliebtesten Vornamen unter den ersten 30 in der bundesweiten Statistik auf. Vornamen sind eine Frage des Zeitgeistes und deshalb genauso Trends unterworfen, wie Mode oder Musik. Allein schon deshalb lohnt der jährliche Rückblick.

Katzen, Hunde und tierische Lieblinge im Focus

Praxis der Tierärzte am Schlosspark mit Rundum-Versorgung: Praxisbetrieb,

Anzeige